

20.11.2024

Klavierabend Grigory Sokolov



Mi 20.11.2024

Klavierabend Grigory Sokolov

Abo: Meisterpianisten

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler*innen bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Grigory Sokolov Klavier

William Byrd (1543 – 1623)

»John come kiss me now«

William Byrd

The first pavan and galliard

William Byrd

Fantasia G-Dur

William Byrd

»Alman«

William Byrd

Pavan »The Earl of Salisbury« and two galliards (um 1613)

William Byrd

»Callino Casturame«

– Pause ca. 20.10 Uhr –

Frédéric Chopin (1810 – 1849)

Vier Mazurkas op. 30 (1837)

Mazurka c-moll

Mazurka b-moll

Mazurka Des-Dur

Mazurka cis-moll

Frédéric Chopin

Drei Mazurkas op. 50 (1842)

Mazurka G-Dur

Mazurka As-Dur

Mazurka cis-moll

Robert Schumann (1810 – 1856)

»Waldszenen« op. 82 (1850)

›Eintritt‹

›Jäger auf der Lauer‹

›Einsame Blumen‹

›Verrufene Stelle‹

›Freundliche Landschaft‹

›Herberge‹

›Vogel als Prophet‹

›Jagdlied‹

›Abschied‹

– Ende ca. 22.00 Uhr –

Prophetische Klänge

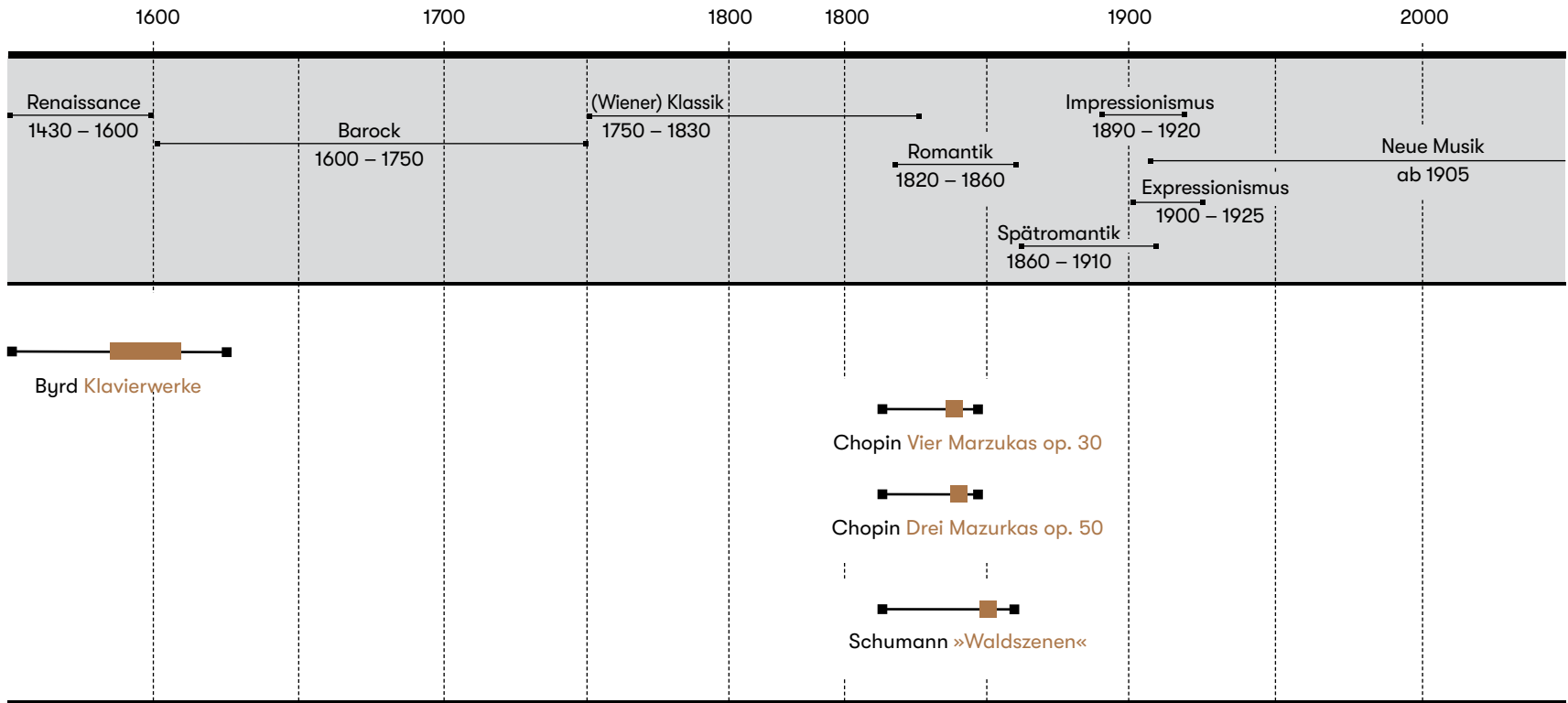
Grigory Sokolov kombiniert Klaviermusik der Renaissance und Romantik

Bei einem Konzert mit Grigory Sokolov gibt es immer Überraschungen. Dafür muss man gar nicht auf die Zugaben warten. So entführt er uns bereits zu Beginn in die ausgehende Renaissance. Im England von Königin Elizabeth I. schuf William Byrd frühe Meisterwerke der Klaviermusik: mal tänzerisch, mal melancholisch, mal erzählend. Es sind kostbare Raritäten, die das Ohr bezaubern.

Ebenso selten trifft man im Konzertsaal auf Robert Schumanns »Waldszenen«. Auch darin ist viel Poesie gefragt, denn die neun Stücke nehmen uns mit auf eine Wanderung durch Hain und Flur. Dort liegt nicht nur der »Jäger auf der Lauer«, sondern ein Vogel wird zum Propheten erklärt. Eine Selbstbe Spiegelung Schumanns? Er prophezeite ja bereits seinem Zeitgenossen Frédéric Chopin eine strahlende Zukunft. Seine Mazurkas sind zu Recht Publikums liebliche, denn sie hüpfen ebenso elegant wie expressiv über die schwarzen und weißen Tasten des Konzertflügels.

Die Werke des Abends

auf einen Blick





Englischer Pionier

William Byrd Klaviermusik

Entstehung ca. 1590 – 1612

Dauer ca. 35 Minuten

Ein Wegweiser der englischen Musik war William Byrd. Bereits als Junge sang er in der berühmten Londoner Chapel Royal. Um 1562 wurde er Organist und Chorleiter an der Kathedrale in Lincoln. Später kehrte er als Gentleman of the Chapel Royal nach London zurück. Für Königin Elizabeth I. schrieb er zahlreiche Huldigungswerke. Als Katholik hatte er es am protestantischen Hof aber nicht immer leicht. 1593 zog Byrd mit seiner Familie auf den Landsitz Stondon Massey in Essex, wo er die letzten drei Dekaden seines langen Lebens verbrachte. Dort komponierte er neben Kirchenmusik unter anderem englischsprachige Anthems und Madrigale.

Zukunftweisend war Byrd auch auf dem Gebiet der Klaviermusik. Gespielt wurde sie meist auf dem Virginal. Das in England verbreitete, kastenförmige Tasteninstrument war mit dem europäischen Spinett verwandt. Die Saiten wurden gezupft und noch nicht angeschlagen wie auf dem heutigen Klavier. Das Virginal kann man als häusliche Variante des in großen Sälen eingesetzten Cembalos verstehen.

Historischer Kontext: Wie Byrds Klaviermusik überlebte

1591 stellte Byrd erstmals eine Sammlung mit 42 Klavierstücken zusammen. Sie trug den Titel »My Ladye Nevells booke«, da sie vermutlich für die englische Aristokratin Elizabeth Bacon, verheiratete Neville entstand. In dieser bedeutenden Handschrift finden sich Pavanen, Galliarden, Fantasien und illustrierende Charakterstücke. 1612 wurden etliche Klavierstücke des mittlerweile über 70-jährigen Byrd in der ersten umfassenden Ausgabe englischer Virginalmusik abgedruckt, genannt »Parthenia«. Nach seinem Tod gelangten seine Klavierwerke in die bedeutende Sammlung »Fitzwilliam Virginal Book«. Dieses fast 300 Nummern umfassende Notenbuch gilt bis heute als wichtigste Quelle der frühen englischen Klaviermusik.

Darin findet sich auch Byrds Klavierstück »John come kiss me now«. Es beruht auf einem damals bekannten und in Theaterstücken gesungenen Lied, in dem

sich eine Frau und ein Mann munter streiten. In 16 Variationen wandelt Byrd die Melodie recht virtuos ab. In derselben Sammlung begegnen wir der »First pavan and galliard« in expressivem c-moll sowie der heute ebenfalls aufgeführten Fantasia. Sie offenbart einen reich verzierten und fließenden Stil, der fast improvisiert wirkt. Außerdem enthält das »Fitzwilliam Virginal Book« auch noch Byrds charmante Variationen »Callino Casturame«. Auch hier handelt es sich um ein altes Lied, das der Komponist diesmal in tänzerisches C-Dur taucht.

Hingehört: Trauer-Pavane für einen Earl

Aus der erwähnten Ausgabe »Parthenia« stammt das dreiteilige Stück Pavan »The Earl of Salisbury« and two galliards. Bei dem im Titel erwähnten Adeligen handelt es sich um den Politiker Robert Cecil, der von Königin Elizabeth I. zum Ritter geschlagen und von König James I. zum Earl of Salisbury ernannt wurde. Als Byrd ihm das Moll-Stück widmete,

LEISE FLÜSTERT
ES: "ICH BIN EIN
STEINWAY."



Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.


STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de


Maiwald

war der Politiker bereits todkrank. Gut möglich, dass der schwermütige Moll-Klang diesem Umstand verpflichtet ist.

Veredelte Tänze

Frédéric Chopin Vier Mazurkas op. 30 und Drei Mazurkas op. 50

Entstehung 1835 – 1842 in Paris

Dauer ca. 26 Minuten

In die »süßen Abgründe« von Frédéric Chopins Musik versank schon der Dichter Heinrich Heine allzu gerne. Der in Polen geborene Komponist hatte einen französischen Vater, was seine spätere Übersiedelung nach Paris erleichterte.

Sein Schaffen konzentrierte er fast ausschließlich auf die Klaviermusik. Ganz besonders widmete er sich dabei auch der Mazurka. Obwohl der Tanz in der slawischen Welt verbreitet war, galt die polnische Provinz Masowien als sein Ursprung. Dort wuchs Chopin auf.

Anekdote: Liszt schwärmte von Chopins Mazurkas

Auf dem Klavier verwandelte er die Tänze in poetische Charakterstücke. Das merkte schon der befreundete Pianist und Komponist Franz Liszt, der einmal schrieb: Er »entfesselte die unbekannte Poesie, die in den Originalthemen der echt nationalen Mazurkas nur angedeutet lag. Ihren Rhythmus beibehaltend, veredelte er die Melodie, erweiterte die Verhältnisse und führte ein harmonisches Helldunkel ein, das ebenso neu war wie die Gegenstände, deren er es anpasste«.

Grigory Sokolov stellt heute zwei ganze Serien dieser Tänze vor: Zunächst Chopins vier Mazurkas op. 30 aus den Jahren 1835 bis 1837. Der Weg hin zur Kunstmusik ist darin bereits vollzogen. Erzählend ist das Eröffnungstück gestaltet. Fast hemdsärmelig wirkt die zweite Mazurka, deren Bassbegleitung an einen Walzer erinnert. Die von einem »Vorspann« eingeleitete dritte Mazurka und die vierte betten die Themen dann in weiche Terzen. Das letzte Stück ist das umfangreichste und auch vollgriffigste der Gruppe.

Historischer Kontext: Die adelige Widmungsträgerin

Chopin widmete seine Mazurkas op. 30 der polnischen Adeligein und Schriftstellerin Maria Anna Czartoryska. 1784 heiratete sie den Herzog Ludwig von Württemberg. Doch die Ehe scheiterte. Danach setzte sie sich in Polen für die Unabhängigkeit ein. Immer wieder wurde das Land von den europäischen Großmächten Russland, Österreich und Preußen beansprucht. Infolge der revolutionären Unruhen in ihrer Heimat zog Czartoryska wie Chopin nach Paris. Dort engagierte sie sich für polnische Emigrantinnen und Emigranten. Sie war mit Chopin befreundet und erzählte, dass er seine Stücke am Klavier jedes Mal etwas anders interpretierte.

Die drei Mazurkas op. 50 entstanden 1841 und 1842, also zu Beginn von Chopins Lebensgemeinschaft mit der französischen Schriftstellerin George Sand. Auch hier sind die beiden ersten Stücke kürzer gefasst. Die erste Mazurka steigt selbstbewusst ein, verklingt am Ende jedoch ungewöhnlich leise. Eleganter singt

WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

**WIR DIRIGIEREN
SIE DA DURCH.**

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de

die mittlere Mazurka ihre Melodie. Im zweiten Zwischenspiel wird der hopsende Rhythmus des Tanzes deutlich hervorgekehrt. Die abschließende Moll-Mazurka besitzt hingegen einen fantasieartigen Charakter. Spannungsvoll pendelt sie zwischen poetischen Momenten und stampfenden Teilen. Ihr harmonisch delikater Schluss gehört zu den zukunftsweisenden Einfällen Chopins.

Mystische Natur

Robert Schumann »Waldszenen« op. 82

Entstehung 1848 – 1849, Überarbeitung 1850 in Düsseldorf

Dauer ca. 23 Minuten

Viele Klavierzyklen schrieb der in Zwickau geborene Robert Schumann. Doch keiner ist so geheimnisvoll wie seine »Waldszenen«. Zu dieser tönenden Wanderung durch Hain und Flur inspirierten ihn offenbar auch »Kupferstiche mit Wald, Hirschen und Jagden«, die in seiner Wohnung hingen. Davon berichtete jedenfalls der Jugendfreund Emil Flechsig. Zudem regte ihn die Literatur an. Ursprünglich wollte Schumann fast jedem der neun Stücke Gedichtzeilen zuordnen, etwa von Joseph von Eichendorff oder aus den gerade erschienenen »Waldliedern« von Gustav Pfarrus. Im Erstdruck von 1850 trug allerdings nur ein einziges Stück solch ein Motto.


Historischer Kontext: Entstanden in revolutionären Zeiten

Die Werke entstanden im Winter 1848/49 in politisch unruhigen Zeiten. Während des »Maiaufstandes« verließ Schumanns Familie sogar einige Wochen den Wohnort Dresden. Revoltierende Bürger wollten den König Friedrich August II. von Sachsen stürzen und eine Republik errichten. Doch im Gegensatz zu seinem Kollegen Richard Wagner mischte sich Schumann nicht unter die Aufständischen. Die »äußeren Stürme« trieben ihn »mehr in sein Inneres«, verriet er. So komponierte er viel am Ende seiner Dresdner Zeit, denn bald zog er ins Rheinland, um in Düsseldorf Städtischer Musikdirektor zu werden.

In den »Waldszenen« ist die Virtuosität zurückgeschraubt. Im gemütlichen Wanderrhythmus führt uns der »Eintritt« zwischen Bäume und Sträucher. Geradezu bildhaft ist der »Jäger auf der Lauer« angelegt. Man hört darin fast das Wild vorüberfliegen. Hingegen offenbart die »Einsame Blume« an einem Detail das

Wunder der Natur. Eingearbeitete Dissonanzen durchkreuzen allerdings die lyrische Melodie. Nur dem vierten Stück »Verrufene Stelle« blieben Verse vorangestellt. Sie stammen aus Friedrich Hebbels Gedicht »Böser Ort« aus dem Zyklus »Waldbilder«. Das Zitat ist aus dem Text gerissen und daher noch mysteriöser. Bei Hebbel sucht jemand einen unheimlichen Ort unter »schwarzen Bäumen« auf, an dem der Bruder zu Tode kam. Auf dessen Grab wächst eine Blume, die sich vampirartig von dessen »Menschenblut« ernährte. Aus Wut bricht das Familienmitglied die Pflanze ab. Schumann kreierte ein schleichendes Musikstück voller düsterer Andeutungen. Und man fragt sich: Was geschah wirklich im dunklen Wald? Eher an Schumanns benachbartes »Album für die Jugend« erinnern die einfach gehaltenen Nummern »Freundliche Landschaft« und »Herberge«. Im Vergleich dazu ist das erst spät in den Zyklus integrierte Stück »Vogel als Prophet« fast schon impressionistisch. Die verzierte Melodie des weisen Vogels entfaltet sich delikater auf der Tastatur. Als kraftvolles Finalstück wäre bereits das »Jagdlied« mit seinem imitierten Hörnerklang ideal. Doch Schumann bevorzugte ruhige Abschlüsse, daher schob er den »Abschied« hinterher. Die »Waldszenen« waren ein Verkaufserfolg und wurden positiv rezensiert. Besonders die »Berliner Musik-Zeitung Echo« schwärmte vom »geheimnisvollen Rauschen« und den »mystischen Blumen des musikalischen Zauberswaldes«.

Gehört im Konzerthaus

Chopins Drei Mazurkas op. 50 standen 2008 beim Klavierabend von Rafal Blechacz auf dem Programm. Schumanns »Waldszenen« waren hier bisher unter den Händen von Radu Lupu, Martin Stadtfeld und auch der 12 Berliner Cellisten in einer Cello-Fassung zu erleben. 





Grigory Sokolov

Der einzigartige, unwiederholbare Charakter von live gespielter Musik ist ein entscheidender Aspekt, um die Ausdrucksschönheit und die bezwingende Ehrlichkeit von Grigory Sokolovs Kunst zu verstehen. Die poetischen Interpretationen des russischen Pianisten, die mit mystischer Intensität im Konzertsaal lebendig werden, basieren auf einer fundierten Kenntnis seines umfangreichen Repertoires. So umfassen seine Programme die gesamte Musikgeschichte: von Transkriptionen geistlicher Polyphonie des Mittelalters und Werken für ein Tasteninstrument von Byrd, Couperin, Rameau, Froberger und Bach über das klassische und romantische Repertoire bis hin zu Schlüsselkompositionen des 20. Jahrhunderts.


Grigory Sokolov wurde am 18. April 1950 in St. Petersburg geboren. Als Fünfjähriger begann er mit dem Klavierspiel, zwei Jahre danach nahm er sein Studium bei Liya Zelikhman an der Zentralen Musikschule des Leningrader Konservatoriums auf und mit 12 Jahren gab er sein erstes Recital in seiner Heimatstadt. Als Sechzehnjähriger machte der junge Sokolov Schlagzeilen über die Sowjetunion hinaus, als er im Jahr 1966 – als jüngster Musiker überhaupt – die begehrte Goldmedaille des »Internationalen Tschairowsky-Wettbewerbs« in Moskau erhielt. Während Grigory Sokolov in den 1970er-Jahren ausgedehnte Konzertreisen in die USA und nach Japan unternahm, entwickelten sich, fernab vom internationalen Scheinwerferlicht, seine künstlerischen Fähigkeiten weiter und wurden reifer. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion begann Sokolov, in den großen internationalen Konzertsälen und bei den wichtigsten Festivals aufzutreten. Als Konzertsolist arbeitete er mit vielen Orchestern wie dem New York Philharmonic, Royal Concertgebouw Orchestra, Philharmonia Orchestra, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und den Münchner Philharmonikern, bevor er sich entschloss, nur noch Solorecitals zu spielen.

Heute gibt Grigory Sokolov etwa 70 Konzerte pro Spielzeit; dabei widmet er sich jeweils ganz einem einzigen Programm. Sokolov gehört zu den eher seltenen Pianisten, die sich sehr für die Mechanik, das Innenleben eines Flügels interessieren. Für Sokolov geht es im Zusammenspiel zwischen Pianist und Flügel um eine Partnerschaft. Nur so kann er die ganze Bandbreite eines Instruments ausloten.

Sokolov ist exklusiv bei der Deutschen Grammophon: Die erste Aufnahme erschien 2015, ein Livemitschnitt von den »Salzburger Festspielen« mit Werken

von Mozart, Chopin, Bach, Rameau und Skrjabin; 2016 folgte eine CD mit Werken von Schubert und Beethoven. 2017 veröffentlichte die Deutsche Grammophon ein Album mit Klavierkonzerten von Mozart und Rachmaninow, begleitet vom Dokumentarfilm »A conversation that never was« (DVD). Einer Doppel-CD mit DVD aus dem Jahr 2020 mit Werken von Beethoven, Brahms und Mozart folgte im April 2022 die Veröffentlichung einer Konzertaufnahme aus dem Schloss Esterházy in Eisenstadt, die drei Haydn-Sonaten, die Vier Impromptus D 935 von Schubert und eine großzügige Auswahl an Zugaben enthält.

Grigory Sokolov im Konzerthaus Dortmund

Die Reihe Meisterpianisten und das »Klavier-Festival Ruhr« führen Grigory Sokolov immer wieder ins Konzerthaus. Seit 2004 war er zwölf Mal zu Gast und spielte dabei ein Repertoire von Bach bis Skrjabin. 



MEHR WERT

audalis
Ihre Wirtschaftskanzlei

**schaffen
für Mitarbeitende,
Mandanten und die Region**

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung | Unternehmensberatung

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund Tel.: 0231 22 55 500 E-Mail: dortmund@audalis.de

Geschenkk Ideen
entdecken:
konzert-
haus-
dortmund.de

**Wo Geschenke
zum Erlebnis
werden.**

So klingt nur Dortmund.
Persönliche Beratung: T 0231 22 696 200

KONZERTHAUS
DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Revolution!

Beethoven hat mit seiner berühmten Sinfonie »Eroica« echtes Heldenmaterial geschaffen. Befeuert wird das Werk im Konzerthaus durch das Ensemble Resonanz unter Riccardo Minasi, für Beethovens Klavierbearbeitung seines Violinkonzerts ergänzt um den italienischen Pianisten Gianluca Cascioli.

So 01.12.2024 18.00 Uhr

Überraschung

Sir András Schiff kehrt mit einem Klavierabend ins Konzerthaus Dortmund zurück. Welches Programm er hierfür mitbringt, erfährt das Publikum vom Solisten persönlich: Schiff hat es sich inzwischen zur Regel gemacht, die Werke selbst zu Beginn anzusagen und damit der Ritualisierung des Konzertbetriebs zu begegnen.

Do 06.02.2025 19.30 Uhr

Virtuos

Mit 25 Jahren ist Mao Fujita als Pianist bereits auf den großen Bühnen dieser Welt zu Hause und wird von der Presse etwa als »Herrscher des Klaviers« (»La Provence«) gefeiert. Nachdem er bei der Saisonöffnung 2022/23 fulminant für Yuja Wang einsprang, kehrt der Japaner nun als »Junger Wilder« ins Konzerthaus zurück und gibt seinen Einstand u. a. mit den als Meisterwerke der kleinen Form geltenden 24 Préludes op. 28 von Frédéric Chopin.

Mi 26.02.2025 19.00 Uhr

Termine

Texte Matthias Corvin

Fotonachweise

S. 08 © Anna Flegontova

S. 16 © Mary Slepko, DG

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Nicole Richter

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

